

7. Vortrag: Die kosmische Bedeutung des Bodhisattva-Ideals

Frau Vorsitzende, liebe Freunde!

Wie Sie sich erinnern mögen, begannen wir letzte Woche mit einem Stück Lebensgeschichte, mit einem kleinen Ereignis aus den Tagen, als ich mich in Südindien aufhielt. Heute Abend meine ich, dass ich im Hinblick auf das allgemeine Hauptthema dieses Vortrags mit etwas ziemlich Phantasievollem beginnen sollte, um nicht zu sagen, sogar etwas Wunderlichem. Möglicherweise mit einem Märchen oder einem Stück Science Fiction oder zumindest einem Auszug aus diesem oder jenem der Mahayana Sutras. Aber leider war ich nicht in der Lage, etwas Passendes in dieser Art zu finden. So werde ich heute Abend in vergleichsweise alltäglicher Weise beginnen. Ich beginne einfach damit, indem ich Sie daran erinnere, dass dies der letzte Vortrag ist, aber einer aus unserer jetzigen Serie, aus unserer gegenwärtigen Reihe. Und jene von Ihnen, die die ganzen Wochen über hierher gekommen sind, da bin ich sicher, haben bereits erkannt, dass wir ein ziemlich weites Gebiet abgehandelt haben. Es wäre vielleicht nicht zu viel gesagt, würde nicht zu weit gehen, zu behaupten, dass wir in der Tat praktisch das ganze Feld, das ganze Gebiet menschlichen Interesses behandelt haben. Aber die ganze Zeit, Woche für Woche, ungeachtet der augenscheinlichen Natur des Themas, das wir betrachtet haben - ungeachtet eines besonderen Teils eines Gebietes oder eines Teils eines Feldes - , die ganze Zeit über haben wir uns auf verschiedenste Weise, über und jenseits von all dem, mit genau einem Thema beschäftigt. Das heißt, wir haben uns mit der Höheren Evolution des Menschen beschäftigt. Und das bedeutet, wie wir uns bereits mehr als einmal vergegenwärtigt haben, das bedeutet, dass wir es eigentlich mit uns selbst zu tun hatten. Mit uns zu tun, nicht bloß als vegetierenden Pseudoindividuen, sondern mit uns, als sich entwickelnd, fortschreitend, von niederen zu höheren und immer höheren Ebenen von Sein und Bewusstsein. Das heißt, sich auf der evolutionären Skala hinaufbewegend.

Wir haben uns, wie Sie ebenfalls merken konnten, mit dem Prozess der Höheren Evolution aus einer Anzahl von verschiedenen Blickwinkeln beschäftigt, mit seinem Erscheinen auf einer Anzahl von verschiedenen Ebenen. Und an dieser Stelle, am Ende des Kurses, nachdem wir so viele Gebiete behandelt haben, steht es nicht an, irgendeine detaillierte oder auch verdichtete Zusammenfassung zu machen. Aber bevor wir heute Abend beginnen, möchte ich zumindest einfach in einer sehr allgemeinen Weise aufzeigen, welcher Art die verschiedenen Zusammenhänge zum Thema der Höheren Evolution des Menschen sind.

Wir begannen - die meisten von Ihnen werden sich erinnern - mit der niederen und der Höheren Evolution. Die niedere Evolution, so sahen wir, steht für all das, was der Mensch gewesen ist, wohingegen die zweite, die Höhere Evolution für das steht, was der Mensch werden mag, werden kann, tatsächlich im Moment dabei ist, zu werden. Des Weiteren sahen wir, dass die niedere Evolution ein kollektiver Prozess ist, wohingegen die andere, die Höhere Evolution, ein individueller Prozess ist. Auf dieser Stufe, auf den Anfangsvortrag bezogen, kann man sagen, war der Zusammenhang eher wissenschaftlich. Er war eher biologisch, oder noch besser könnte man sagen, er war biologisch und metabiologisch.

Im zweiten Vortrag studierten wir das Achsen-Zeitalter und das Auftreten des Neuen Menschen. Das Achsen-Zeitalter, so wurde uns deutlich, war der dritte große Abschnitt der menschlichen Geschichte. Der erste Abschnitt war das prometheische Zeitalter, der zweite das Zeitalter der göttlichen Königreiche und der vierte das Zeitalter von Wissenschaft und Technik. Wir haben weiter gesehen, dass das Achsen-Zeitalter diese höchst kreative Periode war, die ungefähr 800 v. Chr. begann und um 200 v. Chr. endete.

7. Vortrag: Die kosmische Bedeutung des Bodhisattva-Ideals

Und wir sahen ebenso, dass während dieser Periode die Höhere Evolution der Menschheit wirklich begann. Dies war die Periode des Auftretens des Neuen Menschen in einer Anzahl von verschiedenen Teilen der Welt. Das heißt, das Auftreten des Menschen als ein Individuum. Eines Menschen, der durch solche Qualitäten wie Selbst-Bewusstheit oder Gewahrsein und durch wahre - im Unterschied zu falscher - Individualität gekennzeichnet ist. Und ebenso durch Kreativität, ebenso durch Einsamkeit und nicht selten durch Unbeliebtsein. So weit es diesen Vortrag betraf, diesen Vortrag über das Achsen-Zeitalter und das Auftreten des Neuen Menschen, war der Zusammenhang, so könnte man sagen, anthropologisch und historisch.

Dann im dritten Vortrag fuhren wir damit fort, Kunst und spirituelles Leben zu betrachten. Wir sahen, dass der Künstler, zumindest der wahre Künstler, das künstlerische Genie selbst eine Art, eine Varietät des Neuen Menschen ist. Wir sahen, dass seine Kunstwerke der Ausdruck, die sichtbare Form, der sichtbare Ausdruck seiner Geistesverfassung ist, die auch höher als die des gewöhnlichen Menschen ist. Und indem man sich an diesen Kunstwerken erfreut, an diesen Kunstwerken Anteil nimmt, durch sie beeinflusst wird, sogar durch sie inspiriert wird, wird unser eigenes Bewusstsein, das menschliche Bewusstsein in der Gesamtheit, so könnte man sagen, unmerklich emporgehoben. Hier, in diesem Vortrag, ist der Zusammenhang natürlich klar künstlerisch.

Dann im vierten Vortrag widmeten wir uns der Religion, ethnisch und universal. Wir begannen damit, indem wir die Gründe für das Verschwinden des Buddhismus aus Indien untersuchten. Und einer der wichtigsten Gründe, so sahen wir, war das schrittweise Aufgehen des Buddhismus im Hinduismus. Und diese Tatsache, oder dieser Grund, ließ uns zwischen ethnischer Religion auf der einen Seite und universaler Religion auf der anderen Seite unterscheiden. Ethnische Religion, so sahen wir, ist kollektiv und gehört mehr zur niederen Evolution, obwohl sie ebenso in bestimmten Teilen in die Höhere Evolution hineinreicht. Und die zweite, die universale Religion, so sahen wir, ist individuell und gehört als solche zur Höheren Evolution, auch wenn sie gleichzeitig ihre Wurzeln tief unten in der ethnischen Religion hat, in der niederen Evolution.

Wir fuhren dann fort, indem wir die verschiedenen einzelnen Religionen einordneten. Wir sahen zum Beispiel, dass Konfuzianismus, Shintoismus, Hinduismus und Judentum alle ethnische Religionen sind, wohingegen Buddhismus, Zoroastrianismus, Christentum und Islam universale Religionen sind. Somit war in diesem Vortrag der Zusammenhang eindeutig ein religiöser Zusammenhang, oder wir könnten sagen, sogar ein vergleichender religiöser Zusammenhang.

Unser nächster Vortrag behandelte Buddhismus als den Pfad der Höheren Evolution. Und hier haben wir uns bemüht, deutlich zu machen, dass Buddhismus keine Philosophie im Sinne eines abstrakten Gedankensystems ist. Und auch keine Religion im bekannten konventionellen Sinne. Buddhismus, so sahen wir, ist in Wirklichkeit nichts anderes als der Pfad der Höheren Evolution selbst, der den evolutionären Prozess sozusagen als Selbst-Bewusstheit, Gewahrsein und Bewusstsein selbst verkörpert. Und Buddhismus, diese Interpretation von Buddhismus, so sahen wir, stammte ursprünglich aus der Antwort des Buddha an Mahaprajapati, seiner Tante und Pflegemutter, als sie ihn nach den Kriterien fragte, nach denen man erkennen könne, was wirklich seine Lehre sei und was nicht. Und er gab ihr, so sahen wir, rein pragmatische Unterscheidungsmerkmale, indem er im wesentlichen sagte, dass, was auch immer zur Höheren Evolution des einzelnen beitragen würde, als Teil seiner Lehre anzusehen sei. Und diese Auslegung von Buddhismus, diese Interpretation von Buddhismus kommt ebenfalls im Zusammenhang mit der Vision des

7. Vortrag: Die kosmische Bedeutung des Bodhisattva-Ideals

Buddha kurz nach seiner Erleuchtung zum Ausdruck, als er hinaus über die ganze Welt sah. Seine Vision von der Menschheit, der ganzen Masse der Menschheit, all der menschlichen Wesen, als ein Feld von Lotusblumen, das heißt von Lotusblumen in verschiedenen Stufen von Wachstum, Entwicklung und Entfaltung. Manche sind noch tief im Schlamm versunken, andere sind gerade dabei herauszuwachsen, und andere haben sich vollständig befreit und spüren das Sonnenlicht auf ihren Blumenblättern. Aber vor allem sahen wir, dass diese Auslegung, diese Interpretation von Buddhismus durch das große Bild des Pfades zur Erleuchtung klar wird, der sich durch die ganze Lehre hindurchzieht und der in der Tat, so kann man sagen, die ganze Lehre ist. Und dieser Pfad, so haben wir gesehen, hat viele Formen, auch viele Formulierungen, und eine haben wir im Detail besonders studiert, das heißt diejenige, die die zwölf positiven Kettenglieder beschreibt. Wir sahen zum Beispiel, wie der Mensch, wie die Menschheit aus der Erfahrung von Leiden zum Vertrauen aufsteigt, aus dem Vertrauen zur Freude, aus der Freude zur Verzückung usw., immer weiter hoch auf der Spirale, auf immer höhere Stufen des Pfades. Ein positives Glied in der Kette folgt dem anderen, bis hoch zur Schwelle von Erleuchtung, von Nirvana. Und hier, soweit es diesen Vortrag betrifft, war der Zusammenhang der von Buddhismus im allgemeinen.

Letzte Woche behandelten wir den Stromeintritt, den Punkt der Nichtwiederkehr. Wir sahen, dass das, was wir das Bedingte und das Unbedingte genannt haben, jedes sozusagen sein eigenes Anziehungsfeld hat, und dass sich diese beiden Anziehungsfelder überlappen. Und aus dieser Tatsache ergab sich das, was wir mit den drei Gebieten beschrieben haben. Als erstes das Gebiet, in dem sozusagen nur die Anziehungskraft des Bedingten wirkt. Als zweites ein Gebiet, in dem die Anziehungskräfte von beiden, dem Bedingten und dem Unbedingten, wirken. Als drittes ein Gebiet, in dem nur die Anziehungskraft des Unbedingten wirkt. Und wir sahen, dass diese drei Gebiete traditionell den drei großen Unterteilungen des ganzen Pfades zur Erleuchtung entsprechen. Das heißt, den Stufen von Ethik, Meditation und Weisheit entsprechen. Und wir erkannten weiter, dass in der Mitte des zweiten Gebiets, das heißt in dem Gebiet, in dem beide Kräfte wirken, sich das befindet, was wir den Punkt des Gleichgewichts genannt haben. Das heißt ein Punkt, an dem beide Anziehungskräfte, die des Bedingten und die des Unbedingten, sozusagen im Gleichgewicht sind, wo sie sich gegenseitig aufheben. Und wenn wir diesen Punkt des Gleichgewichts erreichen und wenn wir den Punkt direkt hinter dem Punkt des Gleichgewichts erreichen, der diesem unmittelbar folgt, so sind wir am Punkt der Nichtwiederkehr angekommen. Der Punkt, wo die Anziehungskraft des Unbedingten gegenüber der Anziehungskraft des Bedingten zu überwiegen beginnt.

Wir sahen, dass es zwei Wege gibt, diesen Punkt der Nichtwiederkehr zu erreichen, einen positiven und einen negativen Weg. Wir sahen, dass der erste, der positive Weg, im Kultivieren der positiven Kettenglieder besteht, die bereits erwähnt wurden. Dass der zweite Weg, der negative, im Brechen der ersten drei Fesseln besteht. Und wir studierten diese Fesseln, zehn Fesseln insgesamt, in manchen Einzelheiten. Die ersten drei Fesseln betrachteten wir eingehender als die anderen, und wir sahen, dass es sich um Persönlichkeitsglaube, Zweifel und Unentschlossenheit und um Hängen an Riten und Regeln handelt. Somit stand sozusagen der Vortrag der letzten Woche im Zusammenhang mit dem Hinayana, das heißt mit dem ersten großen Abschnitt der Entwicklung des Buddhismus in Indien. Mit anderen Worten bestand ein Zusammenhang mit der individuellen spirituellen Evolution und Erleuchtung.

7. Vortrag: Die kosmische Bedeutung des Bodhisattva-Ideals

Heute abend ist unser Zusammenhang viel breiter, heute abend ist unser Zusammenhang der mit dem Mahayana oder dem Großen Weg, welcher historisch gesehen, der zweite große Abschnitt der Entwicklung des Buddhismus in Indien ist. Heute abend befassen wir uns mit der kosmischen Bedeutung des Bodhisattva-Ideals. Und das Bodhisattva-Ideal ist natürlich der wesentliche Kern, sogar der Inbegriff des Mahayana. Nächste Woche werden wir uns im abschließenden Vortrag dieser Reihe mit Buddhismus, Nietzsche und dem 'Übermenschen' beschäftigen. Und wir werden uns natürlich dann immer noch mit der Höheren Evolution des Menschen beschäftigen, aber der Zusammenhang wird nächste Woche, bei dieser Gelegenheit, der Zusammenhang mit dem modernen westlichen Denken sein.

Wie auch immer, es wird Zeit, dass wir diesen Überblick beenden und zum Hauptthema des Vortrags des heutigen Abends gehen. Das heißt, zu der kosmischen Bedeutung des Bodhisattva-Ideals. Das Hauptthema unterteilt sich sehr natürlich in zwei Hauptteile. Zunächst werden wir das Bodhisattva-Ideal selbst erklären, und danach werden wir versuchen, seine kosmische Bedeutung zu untersuchen. Dies wird, so hoffe ich, etwas die generelle Natur des Mahayana erhellen und ebenso etwas über die kosmische Bedeutung des evolutionären Prozesses selbst zeigen.

Zunächst also das Bodhisattva-Ideal. Einige von Ihnen wissen, dass wir letzten Winter diesem Thema an dieser Stelle eine ganze Vortragsreihe gewidmet haben, eine ganze Serie von Vorträgen zu diesem bestimmten Thema. Wir hatten acht Vorträge über die Aspekte des Bodhisattva-Ideals. Und wir waren damit mit dem Thema noch nicht fertig, denn im Laufe des Sommers wurden die Bandaufnahmen dieser Vorträge wiedergegeben, und nicht nur wiedergegeben, sondern im Detail an jedem Freitag diskutiert. Und es ist wünschenswert, dass wir in der Lage sein werden, diese Vorgehensweise auch mit dieser Vortragsreihe weiter beizubehalten. An dieser Stelle sollte ich wirklich im Interesse der Vollständigkeit eine Zusammenfassung jener acht Vorträge machen. Dies würde uns eine ziemlich gute Vorstellung von der generellen Natur des Bodhisattva-Ideals geben. Aber solch eine Zusammenfassung ist nicht angebracht, denn sie würde zu lange dauern. Aber ich hoffe dennoch, dass ich in der Lage sein werde, zumindest etwas von den wesentlichen Punkten anzusprechen, die wir im letzten Winter in jenen Vorträgen berührt haben, wobei ich glaube, dass eine ziemliche Anzahl von Ihnen daran teilgenommen hat.

Jene, die daran teilgenommen haben, mögen sich erinnern, dass wir, je weiter wir Woche für Woche fortgeschritten waren, wieder und wieder, mehr und mehr herausgefunden hatten, dass es einen Aspekt des Themas gab, der mehr und mehr an Wichtigkeit gewann. Wir kamen immer wieder auf ihn zurück, er zeigte sich beharrlich immer wieder. Wir sahen ihn sozusagen immer wieder vor uns aufsteigen. Und dies war des Thema Bodhicitta oder der Wille zur Erleuchtung. Als wir auf unserem Weg vorankamen, als wir mit dem Kursus weiterkamen, sahen wir, dass all die anderen Aspekte des Bodhisattva-Ideals dazu neigten, sich um dieses eine zu gruppieren, zu arrangieren und sogar auszurichten. Wir sahen, dass es in etwa wie eine Anzahl von Vorbergen zu sehen war, die sich um eine große zentrale Bergspitze gruppieren. Wir befassten uns nun mit dem Thema Bodhicitta, dem Willen zur Erleuchtung, eigentlich im zweiten Vortrag dieser Serie, der den Titel 'Das Erwachen des Erleuchtungsherzens' (engl. 'The Awakening of the Bodhi Heart') trug. Dem war ein Vortrag über den Ursprung und die Entwicklung des Bodhisattva-Ideals vorausgegangen, und ein anderer über das Bodhisattva-Gelübde folgte. Somit sind die Punkte, das Gebiet, das ich heute behandeln möchte, verbunden oder, so könnte man auch sagen, das Wesentliche aus diesen drei Vorträgen abgeleitet. Für eine detailliertere Erklärung des Bodhisattva-Ideals

7. Vortrag: Die kosmische Bedeutung des Bodhisattva-Ideals

möchte ich auf diese Vorträge verweisen. Sie sind natürlich als Bandaufnahme erhältlich, und ich hoffe ebenso, dass es mir eines Tages möglich ist, darüber ein Buch zu schreiben.

Nun, der Bodhisattva, um hiermit zu beginnen, ist der ideale Buddhist. Das heißt, der Bodhisattva ist ein Wesen - Sattva, das um der spirituellen Erleuchtung wegen lebt - Bodhi. Somit ist das Bodhisattva-Ideal im allgemeinen nichts anderes, als die Darstellung des buddhistischen Ideals selbst, des Ideals des Erlangens von Erleuchtung. Mit anderen Worten, des Ideals, das wir in diesen Vorträgen als die Höhere Evolution beschrieben haben. Als Evolution aus einem Zustand des Unerleuchtetseins zu einem Zustand des erleuchteten Menschseins. Aber es ist sogar mehr als das. Der Bodhisattva wird weiter als jemand beschrieben, der nicht nur um seiner selbst willen versucht, Erleuchtung zu erlangen, nicht nur um seine eigene individuelle Befreiung vom Leiden, von Unwissenheit, vom Lebensrad zu erlangen, sondern der danach strebt, sie zum Wohle aller fühlenden Wesen zu erreichen. Das ist die vollständige Definition oder vollständige Beschreibung der Idee des Bodhisattva, die weit über die buchstäbliche Bedeutung des Begriffs hinausgeht. Jemand, der es anstrebt, die Erleuchtung nicht nur zu seinem eigenen Wohle anzustreben, sondern zum Wohle aller fühlenden Wesen.

Nun taucht die Frage auf, warum die Ausweitung? Warum nicht einfach sagen, dass der Bodhisattva jemand ist, der bestrebt ist, Erleuchtung zu erlangen und es dabei belassen? Warum dieser bestimmte Zusatz - zum Wohle aller fühlenden Wesen? Um das zu verstehen, müssen wir an den Anfang zurückgehen, zurück zu den Anfängen des Buddhismus. Wie wir wissen, lebte und lehrte der Buddha über ungefähr 45 Jahre, und dann ging er hinüber. Und dieses Hinscheiden ist traditionell als das Parinirvana bekannt, das Erreichen des höchsten Nirvana, des höchsten Friedens, der letzten Ruhe jenseits des Bedingten, ewig, vollkommen und selbsterhellend. Und nach dem Parinirvana des Buddha entstanden unter seinen Anhängern zwei Gruppen, zwei Parteien oder zwei Flügel, oder wenn Sie so wollen, zwei Tendenzen. Die eine Gruppe, die eine Partei, war im ganzen mit der mündlichen Lehre des Buddha sehr zufrieden. Sie waren zutiefst an den verschiedenen Formulierungen seiner Lehre interessiert, an den Vier Edlen Wahrheiten interessiert, am Achtfältigen Pfad, den Sieben Stufen der Reinheit, den Fünf Skandhas, den Zwölf Dhattus, den Zwölf Nidanas usw. Sie konzentrierten sich mehr auf die mündliche Lehre, waren daran mehr interessiert, die mündliche Lehre des Buddha zu achten, die Lehrreden des Buddha als Buddhismus, in der Tat als Buddhismus als Ganzes zu sehen. Aber die andere Partei war mit dem nicht sehr zufrieden. Natürlich akzeptierten sie die mündliche Lehre des Buddha, akzeptierten all die Lehrformulierungen, den Achtfältigen Pfad, die Vier Edlen Wahrheiten usw., aber sie behaupteten, dass Buddhismus etwas anderes sei, und auch etwas weiteres sei. Sie behaupteten, dass über und jenseits der Lehre, wenn Sie wollen, hinter der mündlichen Lehre, das eigentliche Leben und die Persönlichkeit des Buddha als Beispiel ebenso in Betracht zu ziehen sei. Sie sagten im wesentlichen, dass das, was der Buddha selbst war, als Mensch, als erleuchteter Mensch, als erleuchtetes Wesen, was der Buddha selbst war und was er tat, zumindest so wichtig wäre, wie das, was er sagte.

Die mündliche Lehre, die Lehrreden, brachten die Weisheit des Buddha zum Ausdruck, aber sein Leben, seine Person und seine Taten waren der Ausdruck seiner Liebe, seines Mitgefühls. Und diese andere Gruppe, diese zweite Gruppe behauptete, dass Buddhismus dieses beides zusammen beinhalte. Und sie unterstrich, dass beides bei der Formulierung des spirituellen Ideals in Betracht gezogen werden müsse. Und von daher sagten sie, dass das Streben des Bodhisattva, Erleuchtung zu erlangen, ein Ausdruck des Weisheitsaspekts von Buddhismus sei, und da stimmten sie mit allen anderen überein. Aber

7. Vortrag: Die kosmische Bedeutung des Bodhisattva-Ideals

ebenso sagten sie weiter als Hinzufügung, dass er zum Wohle aller fühlenden Wesen Erleuchtung anstreben würde, und das wäre ein Ausdruck des Mitgefühlaspekts von Buddhismus.

Auf diese Weise sehen wir, dass das Bodhisattva-Ideal ein ausgewogenes Ideal ist. Es zieht seine Inspiration nicht nur aus dem, was der Buddha sagte, aus seiner Lehre, sondern ebenso aus dem, was der Buddha war und was er tat, aus seiner Person und seinem Beispiel. Mit anderen Worten, das Bodhisattva-Ideal vereinigt zugleich Weisheit und Mitgefühl. Soweit zu den Ursprüngen des Bodhisattva-Ideals.

Nachdem wir nun verstanden haben, was der Bodhisattva ist, taucht eine wichtige Frage auf. Und die ist: Wie wird jemand zu einem Bodhisattva? Wie sieht die eigentliche Umsetzung dieses Ideals für jemanden aus? Und natürlich ist die allgemeine Antwort des Mahayana auf diese Frage, dass jemand ein Bodhisattva wird, indem das aufkommt, was der Bodhicitta, der Wille zu Erleuchtung genannt wird.

Hier an dieser Stelle muss ich mich für die Benutzung eines weiteren Sanskrit-Begriffes entschuldigen, denn ich glaube, ich habe versprochen, es in dieser Reihe nicht zu tun. Jedoch müssen Sie bedenken, dass wir auf Themen aufbauen, die wir in einem früheren Kursus behandelt haben. Einige Gelehrte übersetzen bekanntlich Bodhicitta mit Erleuchtungsgedanke, aber eben das genau ist es, was es nicht ist. Es ist nicht ein Denken über Erleuchtung, sondern ein Antrieb, wenn Sie wollen, in die Richtung von Erleuchtung, ein Drang in jemandes gesamtem Sein. Wir können in der Tat sogar so weit gehen zu sagen, so wie es auch die großen Lehrer des Mahayana sagen, dass der Bodhicitta, der Wille zur Erleuchtung überhaupt kein bedingter mentaler Zustand oder eine mentale Aufgabe ist. In der traditionellen Darstellung ist er kein Bestandteil der fünf Aggregate, die die Ganzheit der bedingten Existenz ausmachen. Der Bodhicitta, der Wille zur Erleuchtung, ist etwas Transzendentes, etwas, das sozusagen zum Jenseitigen gehört. Etwas, das zum Unbedingten gehört. Wenn Sie wollen, eine Widerspiegelung des Unbedingten inmitten des Bedingten. Außerdem ist der Bodhicitta nicht persönlich. Verschiedene Bodhisattvas erfuhren in sich das Aufkommen des Bodhicitta, aber es gab nicht entsprechend viele Bodhicittas wie persönliche Bodhisattvas. Es gibt nur einen höchsten transzendenten Bodhicitta. Und die einzelnen nehmen an ihm in verschiedenstem Maße teil, oder er offenbart sich in ihnen in unterschiedlichstem Maße. Wir sahen ebenso, dass der relative Bodhicitta, wie er genannt wird, im Gegensatz zum absoluten Bodhicitta nicht statisch sondern aktiv ist. Und von daher empfinden wir die Übersetzung 'Wille zur Erleuchtung' als angebrachter. Aber wir dürfen nicht denken, dass der Wille zur Erleuchtung genau genommen der Wille irgendeines einzelnen ist. Er ist eine Art kosmischer Wille, ein universaler Wille zu universaler Erlösung. Und jene, die von ihm ergriffen werden, in denen er aufsteigt oder sich offenbart, die werden oder sind Bodhisattvas.

Der Bodhicitta steigt auf in Abhängigkeit von bestimmten Bedingungen. Und diese Bedingungen sind in Shantidevas überragender Verehrung zu finden, die ein Ergebnis von tiefer Hingabe war. Ebenso sind sie in Vasubandus fünf Faktoren dargestellt. Wir haben heute abend keine Zeit, weiter darauf einzugehen.

Wie wir gesehen haben, ist der Bodhicitta, der Wille zur Erleuchtung universal und kosmisch. Aber der Bodhisattva selbst ist ein Individuum. Und darum drückt sich der Bodhicitta selbst in seinem Leben und seinem Tun in einer individuellen Art und Weise aus. Und dieser persönliche Ausdruck in und durch den Bodhisattva ist als das Gelübde des Bodhisattva bekannt (*engl. the Bodhisattva's vow*). Was nicht ein verbaler Ausdruck ist, sondern es steht, so können wir sagen, für eine Neuorientierung seines gesamten Seins.

7. Vortrag: Die kosmische Bedeutung des Bodhisattva-Ideals

Traditionell wird das Gelübde des Bodhisattva im Singular gesprochen, aber in Wirklichkeit ist es Plural. Und es gibt eine große Anzahl von berühmten Schriften zu Gelübden, wie z.B. die 48 Gelübde des Bodhisattva Dharmakara usw.

Die berühmteste Sammlung von Gelübden ist die der Vier Großen Gelübde, die der Bodhisattva zu Anfang seines Werdegangs macht:

1. Möge ich alle Wesen von Mühen befreien.
2. Möge ich alle Leidenschaften auslöschen.
3. Möge ich alle Dharmas meistern.
4. Möge ich alle Wesen zur Buddhaschaft führen.

Dies sind die vier großen Gelübde, welche bis heute von vielen Buddhisten ausgesprochen werden, besonders in den buddhistischen Mahayana-Klöstern in der ganzen buddhistischen Welt.

Der relative Bodhicitta hat zwei Aspekte. Da gibt es den Aspekt des Gelübdes, und da gibt es den Aspekt der Schaffung. Der erste bezieht sich natürlich auf das Bodhisattva-Gelübde, und mit diesem haben wir uns eben befasst. Der zweite bezieht sich auf die Übung/Umsetzung der sechs Vervollkommnungen oder transzendenten Tugenden. Das heißt, Geben oder Großzügigkeit, Rechtschaffenheit, Geduld, Energie, Meditation und Weisheit. Nun ein paar Worte zu jedem von ihnen.

Als erstes Geben oder Großzügigkeit. Was ist das? Das stellt im wesentlichen eine positive nach außen gerichtete Haltung dar. Eine Haltung, man könnte auch sagen ein Gefühl, ein Drang, zu geben und zu teilen. Man kann all die verschiedenen Arten von Dingen aufzählen, die gegeben werden können. Da gibt es alle möglichen Listen, alle möglichen Zuordnungen in der buddhistischen Literatur, aber möglicherweise kann man sagen, dass jemand alles geben kann, was er besitzt. Es gibt eine traditionelle sechsteilige Unterteilung nach Begriffen. Zunächst, das Geben von materiellen Dingen. Mit anderen Menschen Dinge wie Essen, Kleidung usw. teilen. Dann das Geben von Furchtlosigkeit. Dem wird in den buddhistischen Kreisen Asiens große Bedeutung zugemessen, dass der Bodhisattva durch seine pure Präsenz, durch sein bloßes Beispiel, durch seine bloße Person, wenn Sie wollen, durch sein bloßes Sein in anderen Menschen eine positive Haltung erzeugt, eine Haltung von Furchtlosigkeit, von befreit sein von Angst. Das ist sicherlich auch eines der großen Probleme von heute, dass Menschen voller Angst sind. Man kann sehen, dass den meisten Menschen die Angst im Gesicht geschrieben steht. Das Leben der meisten Menschen ist von Angst geprägt, von Furcht geprägt, und oft wird sie unterdrückt. Und weil sie unterdrückt wird, wird sie unbewusst und wird auf diese Weise beinahe auf ihr ganzes Leben, auf ihre ganzes Existenz projiziert. Sie fühlen sich aufgrund dieser unklaren Ängstlichkeit von dieser oder jener Seite bedroht. Durch die Gegenwart, durch das Beispiel des Bodhisattva, so kann man sagen, wird all das ins Lot gebracht. Er ist positiv, er schafft Vertrauen und Befreiung von Furcht, Befreiung von Ängstlichkeit, wo auch immer. Denn er zeigt den Menschen, zu sehen, dass es keinen Wert hat, sich an bedingte Dinge zu binden oder an ihnen zu hängen. Er gibt ihnen eine neue, eine größere Perspektive. Gibt ihnen in der Tat eine kosmische Perspektive, und auf diese Weise befreit er sie von abhängigen Dingen und schafft in ihnen eine Haltung von Furchtlosigkeit.

7. Vortrag: Die kosmische Bedeutung des Bodhisattva-Ideals

Als nächstes gibt der Bodhisattva Erziehung und Kultur. Dies wird in allen buddhistischen Ländern als traditionell sehr wichtig angesehen. Wenn es nicht ein bestimmtes Maß von Erziehung im eigentlichen Sinne gibt, nicht nur das Lernen aus Büchern, wenn es nicht ein bestimmtes Maß an Kultur im Sinne von Läuterung des Geistes gibt, ist kein wirklich spirituelles Leben möglich. Darum werden die Künste und Wissenschaften vom Bodhisattva unterstützt und auch vom Buddhismus insgesamt. Als nächstes ist der Bodhisattva völlig dazu bereit, wenn nötig Leib und Leben zu opfern. Er ist darauf vorbereitet, auch das zu geben, sollte es notwendig sein. Das ist natürlich etwas, das heutzutage den Horizont der meisten Leute übersteigt. Sehr selten werden wir dazu aufgefordert, wirklich unser Leib und Leben für die Sache zu opfern, an die wir glauben, bestimmt in diesem Land. Aber in der Vergangenheit gab es Zeiten, und es gibt auch heute Gebiete in der Welt, wo, wenn man einem spirituellen Glauben anhängt, wenn man an diese spirituellen Prinzipien glaubt, man dazu auch in der Öffentlichkeit steht und vielleicht sein Leben riskiert. Darum sollten wir vielleicht nicht vergessen, wie glücklich wir uns in vielerlei Hinsicht schätzen dürfen, indem wir in der Lage sind, es öffentlich erklären zu können und in großem Ausmaß jenen spirituellen Prinzipien folgen zu können, an die wir glauben. Unter weniger günstigen Umständen müssten wir für unseren Glauben oder zumindest für unser Bekennen mit dem Leben bezahlen.

Als nächstes ist der Bodhisattva dazu bereit, seine Verdienste abzugeben. Verdienste sind etwas, was man als Ergebnis von guten Taten, guten Handlungen, großzügigen Gesten bekommt. Aber man sollte nicht daran anhaften. Es wird gesagt, dass der Bodhisattva durchaus dazu bereit ist, seine Verdienste hinzugeben, die er erworben hat. Er möchte sich sozusagen nicht von anderen Wesen abgrenzen, nicht verdienstvoller oder tugendhafter sein, als sie sind. Und das ist der Grund dafür, warum wir am Schluss einer vorausgegangenen religiösen Feier, Zeremonie oder Bestattung sehr oft Verse rezitieren, bei denen wir sagen, dass wir die Verdienste, die wir so erworben haben, nicht für uns alleine behalten wollen, sondern uns wünschen, sie mit allen lebenden Wesen zu teilen. Darum wird das die Abgabe genannt, oder die Übertragung seiner Verdienste.

Außerdem gibt der Bodhisattva den Dharma, gibt die Wahrheit, gibt die Lehre. Und das, so wird gesagt, ist die höchste Gabe, das Größte allen Gebens. Denn man kann Menschen Essen und Kleidung geben, aber sie mögen kein sehr anständiges Leben führen. Man kann ihnen Furchtlosigkeit zeigen, aber auch das mag sie nicht viel weiter bringen. Auch Erziehung, Kultur usw., auch das Teilen der Verdienste mit ihnen bringt sie noch nicht dazu, ein wahres menschliches Leben zu führen. Aber wenn man ihnen das Geschenk des Dharma gibt, wenn man ihr spirituelles Auge öffnet, wenn sie die Dinge in mehr universaler und mehr kosmischer Perspektive sehen können, wenn sie erst einmal den Plan und das Modell von allem erkennen können und damit beginnen, ihr Leben mit diesem Plan und diesem Modell in Einklang zu bringen, sich in die Richtung von Erleuchtung hin zu orientieren, dann beginnen sie wirklich und wahrhaft zu leben. Davor haben sie bloß existiert, wenn nicht bloß vegetiert. Also schließlich gibt der Bodhisattva das Geschenk des Dharma.

Das ist also die traditionelle sechsfältige Einteilung im Hinblick auf Geben und Großzügigkeit. Aber man kann sagen, dass es sogar eine weitere Form des Gebens gibt, eine höhere oder zumindest umfassendere Form des Gebens, die all die anderen mit einschließt, und die ist, dass der Bodhisattva jederzeit sich selbst gibt. Sie mögen sich in diesem Zusammenhang an einen kleinen Vers, eine Zeile, in einem von Walt Whitmans Gedichten erinnern, wo er sagt: 'Wenn ich gebe, gebe ich mich selbst'. Und das ist auf eine Weise die größte und bestimmt die umfassendste Form von Geben, dass man sich selbst gibt. Es ist

7. Vortrag: Die kosmische Bedeutung des Bodhisattva-Ideals

leichter, materielle Dinge zu geben, aber nicht, auch sich mit ihnen zu geben. Es ist sogar einfach, andere Menschen furchtlos zu machen, sie von ihren Ängsten zu befreien, aber nicht, sich selbst zu geben. Es ist sogar möglich, das Geschenk des Dharma zu geben, die Lehre, aber nicht, sich selbst zu geben. Somit kann man sagen, dass das Sich-Selbst-Geben die größte aller Gaben ist, das höchste Geben, das alle anderen einschließt. Und eben auch das macht der Bodhisattva. Der Bodhisattva ist jemand, der sich selbst gibt, der sich sozusagen selbst ausbreitet, wenn Sie so wollen, (sich) selbst auf alle anderen lebenden Wesen ausstrahlt und nichts für sich vor ihnen zurückbehält. Das ist Dhana, das ist Geben, das ist Großzügigkeit.

Zweitens, die transzendente Tugend von Rechtschaffenheit. Dies wird häufig als Moral interpretiert, aber wie ich letzte Woche bemerkte, versuche ich im allgemeinen diesen Begriff zu vermeiden, auch wenn ich es ab und an doch tue. Der Begriff Moral hat leider für die Menschen heute alle möglichen falschen Nebenbedeutungen. Moral oder Rechtschaffenheit im buddhistischen Sinne ist eigentlich das, was wir geschicktes Tun nennen. Das heißt, Handeln als Ausdruck von geschickten Geisteszuständen oder von Geisteszuständen, die frei von Gier, Hass und Verblendung sind. Und es gibt verschiedene traditionelle Aufstellungen zu geschicktem Handeln. Zum Beispiel gibt es die fünf Vorsätze, die zehn Vorsätze und die 65 Vorsätze des Bodhisattva selbst. Und diese Vorsätze, diese Reihen von Vorsätzen sind nicht bloß Auflistungen von Regeln. Man kann sagen, dass sie aufzeigen, wie die Prinzipien des Buddhismus in den verschiedenen Bereichen menschlicher Aktivität und menschlichen Lebens angewandt werden. Wir haben einmal in einer Vortragsreihe drei solcher Gebiete untersucht, wo im einzelnen die Notwendigkeit bestand, buddhistische Prinzipien praktisch umzusetzen. Das heißt, die Bereiche von Nahrung, Arbeit und Ehestand.

Zunächst ein oder zwei Worte über Nahrung. Nach den Mahayana-Sutras sollte der Bodhisattva essen, dann essen, wenn er essen muss, und lediglich um der Erhaltung von Gesundheit, Energie oder Tugend wegen. Aber nicht um neurotische Begierden zu befriedigen. Und er sollte essen, ohne anderen lebenden Wesen Schaden zuzufügen. Was praktisch genommen heißt, sich, so weit es ihm möglich ist, vegetarisch zu ernähren. Manche Leute neigen dazu, etwas zu lächeln, wenn wir von Philosophie zum Thema Nahrung kommen. Sie denken, es wäre ein ziemlicher Abstieg, sozusagen vom Erhabenen zum Lächerlichen. Und einige Gelehrte waren sehr darüber überrascht, dass man im Lankavatara-Sutra inmitten von sehr tiefem und *obstuse* ? metaphysischem und erkenntnistheoretischem Nachdenken ein Kapitel über Nahrung, über Fleischessen findet. Und die Gelehrten sagen: „Aha, es muss verfälscht worden sein. Der Buddha hätte nur schwerlich über ein Thema wie dieses gesprochen. Jemand muss es nachher hinzugefügt haben.“ Aber so ist es nicht, diese Einstellung zeigt nur, wie die Leute es haben wollen, wie sie auf ihre Art die Verhältnismäßigkeit sehen. Denn das ganze Thema Nahrung ist weit wichtiger, als wir im allgemeinen denken. Schließlich nehmen wir jeden Tag Nahrung zu uns. Nahrung hat eine Wirkung auf unseren Körper und auf unseren Geist und ist somit sehr viel wichtiger, als wir im allgemeinen denken. Wir mögen sogar so weit gehen, zu sagen, dass es nicht angebracht ist, uns selbst Buddhisten zu nennen oder etwas Ähnliches in diesem Sinne, wenn wir in der bisherigen Art und Weise weiterleben, soweit es das Essen betrifft. Mit unserem gleichen alten Roastbeef und ein bisschen Gemüse zum Essen weitermachen.

Eines der Dinge, die wir lernen müssen, eines der Dinge, die verstehen müssen, wenn wir Buddhisten sein wollen, ist, dass es nicht genug ist, intellektuell zu studieren, die Philosophie zu studieren. Wir müssen damit beginnen, aber auch jeden Aspekt unseres

7. Vortrag: Die kosmische Bedeutung des Bodhisattva-Ideals

Lebens zu verändern. Und Essen ist immerhin eines von jenen wirklich grundlegenden Dingen. Nichts kann für uns grundlegender sein als Essen. Wenn jemand ein Buddhist wird oder damit beginnt, dem spirituellen Pfad oder dem Pfad der Höheren Evolution zu folgen, muss eine Veränderung, eine wichtige und radikale Veränderung vollzogen werden.

Dann Arbeit. Wie steht es mit Arbeit? Oft fragen Leute mich danach, und ich fürchte, mein Ratschlag ist kurz, einfach und bringt es auf den Punkt. Ich sage, so weit es Arbeit betrifft: Arbeite so wenig wie möglich. Mit Arbeit ist natürlich bezahlte Arbeit gemeint, Arbeit um des Geldverdienens willen. Denn in der gegenwärtigen Wirtschaft braucht man Geld, um leben zu können. So arbeite so wenig wie möglich, es sei denn, unsere Arbeit ist ebenso unsere wirkliche Berufung. Wenn das der Fall ist, braucht es keine Beschränkung wie auch immer zu geben. Aber diese Bedingung, dass die Arbeit gleichzeitig die Berufung ist, ist in den heutigen Zeiten sehr selten. Und in jedem Fall, ob es die Arbeit um des Geldes willen ist, Lohnsklaverei, oder ob es Arbeit aus Berufung ist, sollte die Arbeit mit dem im Einklang stehen, was wir Rechten Lebenserwerb nennen. Sie sollte niemandem schaden, sollte andere nicht ausbeuten, und sollte uns nicht entwürdigen, beschränken oder uns zu Maschinen machen. Und natürlich sollte die wenige Zeit, die jemand übrig hat, wenn er es schafft, nur zeitweise zu arbeiten, für kreative Aktivitäten genutzt werden, für Meditation, Studium und die Kultivierung und Entwicklung von wirklich menschlichen Beziehungen.

Drittens und letztens Ehestand. Ehestand befürchte ich, ist ein weiteres von diesen schrecklichen Worten, die ich zu vermeiden versuche, denn es erzeugt alle möglichen Arten von Missverständnissen in den Köpfen der Leute. Die buddhistische Vorstellung von Ehestand, so kann man sagen, so weit der Buddhismus überhaupt ein Konzept hat, ist von der westlichen christlichen Vorstellung vollkommen verschieden. Zunächst wird die Ehe im Buddhismus nicht als religiöses Sakrament betrachtet, sie wird nicht als etwas Gesetzliches angesehen, das auch vom Gericht anerkannt wird. Wir können sagen, dass im buddhistischen Zusammenhang die Ehe in erster Linie eine menschliche Beziehung ist, eine Beziehung zwischen zwei Menschen, eine Beziehung, die der Familie, den Freunden und dem sozialen Umfeld bekannt ist, und die akzeptiert wird. Und man kann sagen, dass es in den buddhistischen Ländern niemals irgendeine strenge oder allgemeine Vorschrift zu ehelichen Beziehungen gab. In den buddhistischen Ländern Asiens finden wir Monogamie, ebenso finden wir Polygamie, und außerdem finden wir Polyandrie. Und das alles wird gestattet und erlaubt. Das einzige Kriterium, das eine Rolle spielt, betrifft die Qualität der menschlichen Beziehung. Und natürlich ist es unnötig zu sagen, dass in allen diesen buddhistischen Ländern, in allen diesen Systemen, die Scheidung erlaubt ist.

Nun von Rechtschaffenheit zu Geduld. Geduld deckt eine Anzahl von Gebieten ab, eine Anzahl von Tugenden, nicht lediglich Geduld, sondern auch Nachsicht. Sie umfasst ebenso solche Dinge wie Sanftheit, Fügsamkeit, sogar auch Demut. Und ebenso Liebe, Toleranz und Empfänglichkeit. Auf der negativen Seite besteht Geduld in der Abwesenheit von Ärger und von jedem Wunsch nach Vergeltung und Rache. Das ist Geduld, eine der schönsten buddhistischen Tugenden.

Viertens, Energie. Energie wird üblicherweise als Energie *in pursuit* ? des Guten definiert. Und das Gute bedeutet hier Erleuchtung zum Wohle aller fühlenden Wesen. Ich habe oft gesagt, und dies ist eines der Themen, mit dem wir uns erst vor kurzem beschäftigt haben, dass Energie, das Problem von Energie, ein zentrales Problem des spirituellen Lebens ist. Besonders das Problem von emotionaler Energie. Für das spirituelle Leben brauchen wir jede Menge Energie. Es ist nicht etwas, das man mit Halbherzigkeit tun kann, oder in einem

7. Vortrag: Die kosmische Bedeutung des Bodhisattva-Ideals

Zustand von halb schlafend, halb sterbend. Das spirituelle Leben verlangt alle unsere Energien. Aber viele Menschen haben keine Energie, sie sind schwach oder sagen, sie seien schwach. Sie sind übermannt von Mattigkeit, sie sind träge, sie sind schwerfällig. Energie ist nicht zu finden. Warum ist die Energie nicht vorhanden, wo ist sie geblieben, was ist mit ihr geschehen? Die Energie ist nicht da, ist nicht vorhanden, weil sie entweder blockiert ist, verschwendet wurde oder zu grob ist. Wir haben das alles in früheren Vorträgen im Detail besprochen, und ich werde nicht alle Punkte nochmals wiederholen. Aber es bedeutet, dass wir lernen müssen, unsere blockierte Energie freizusetzen, unsere vergeudete Energie zu bewahren und unsere zu grobe Energie zu verfeinern. Und da gibt es verschiedene Wege, dies zu tun. Durch Achtsamkeit, durch das Engagement in kreativer Arbeit, durch Kommunikationsübungen, Meditation, durch Freude an den schönen Künsten, durch Glauben und Hingabe usw. Auf diese Weise kann Energie freigesetzt werden, Energie erneuert werden und für das spirituelle Leben verfügbar gemacht werden. Und wohl kaum nötig zu sagen, dass der Bodhisattva nach der Mahayana-Tradition die Verkörperung von Energie ist. Seine emotionale Energie, seine Energie im allgemeinen steht ihm voll und ganz zum Zweck seiner spirituellen Laufbahn zur Verfügung. Und man könnte in diesem Fall davon sprechen, dass es ein weicher, ununterbrochener Fluss von Energie ist. Er selbst ist diese Energie in Richtung von Erleuchtung. Er tut sehr viel, er tut sehr viele Dinge, er vollbringt viele Dinge, aber da ist keine Hast, keine Anstrengung, keinerlei Spannung.

Fünftens, Meditation. Dieses Wort betrifft drei Ebenen. Das heißt als erstes Konzentration, Vereinigung der Energien. Zweitens, eigentliche Meditation, Aufstieg in höhere Stufen von Bewusstsein, von höchstem Bewusstsein, und drittens, den Geist zur Kontemplation über die Realität führen. Wir haben uns mit all dem letzte Woche befasst, und von daher werde ich im Moment nichts weiter über Meditation wiederholen.

Sechstens und letztens, Weisheit. Im buddhistischen Zusammenhang bedeutet Weisheit Intuition, wenn Sie so wollen transzendente Intuition des Unbedingten, der Realität. Es heißt, der Realität von Angesicht zu Angesicht gegenüber zu stehen, nicht über Weisheit nachzudenken, nicht über die Wirklichkeit nachzudenken, nicht sich mit Gedanken darüber zu tragen, sondern es direkt zu sehen, von Angesicht zu Angesicht, und es für sich selbst zu erfahren. Das ist Weisheit. Und da gibt es viele Fassungen. Eine der bekanntesten ist dieser Form sind die fünf Weisheiten, die fünf Weisheiten als die fünf Hauptaspekte von Weisheit, so wie die fünf Facetten eines Juwels. So lassen Sie uns der Reihe nach einen Blick darauf werfen.

Als erstes gibt es das, was als die Weisheit von Dharmadhatu bekannt ist. Und das ist die Grundweisheit, dies ist das Grundwissen, die Weisheit, Intuition von Realität per se. Die anderen vier sind nur beschränkte Teilaspekte. Das Wort 'Dharma' bedeutet hier Realität, und das Wort 'dhatu' bedeutet Sphäre oder Bereich oder Feld. Somit bedeutet Dharmadhatu Universum als die Sphäre oder Manifestation von Realität oder das Anziehungsfeld der Realität. Oder, so könnte man sagen, das ganze Universum ist von Realität erfüllt, so wie der Weltraum von den Strahlen der Sonne durchdrungen ist. Und die Weisheit von Dharmadhatu bedeutet Weisheit vom ganzen Kosmos, Weisheit über das ganze Universum, erfüllt von Realität, Nichtgetrenntsein von der höchsten, unbedingten Wirklichkeit selber. Und diese Weisheit, die Weisheit vom Dharmadhatu, wird durch die Figur von Vairochana symbolisiert, dem erhellenden, dem weißen Buddha, dem Buddha in der Mitte.

Als nächstes haben wir die Weisheit gleich einem Spiegel, die so genannt wird, da der erleuchtete Geist alles sieht. Nichts bleibt dem erleuchteten Geist verborgen, nichts, was er nicht sieht, er durchschaut alles, durchdringt alle Schleier. Er versteht die wahre Natur von

7. Vortrag: Die kosmische Bedeutung des Bodhisattva-Ideals

allem, er sieht alles in seinen letzten Tiefen, in seiner letzten Realität. Und er sieht alles mit vollständiger Objektivität, mit vollkommener Unparteilichkeit. Die einem Spiegel gleiche Weisheit reflektiert alle Objekte, so wie ein Spiegel ohne Verzerrung alles widerspiegelt, was vor ihm ist. Der Spiegel reflektiert die Objekte, aber er ist nicht davon berührt, er ist nicht befleckt von den Objekten, die er spiegelt, sie haften nicht an ihm. Und das gleiche ist es bei der Spiegel-gleichen-Weisheit - sie reflektiert alle Dinge, sieht alle Dinge, weiß alle Dinge und versteht alle Dinge. Sie durchdringt alle Dinge und vertieft sich in alle Dinge, ist aber nicht berührt, nicht beeinflusst, haftet nicht daran. Die Dinge haften nicht an ihr, sie ist vollkommen frei, vollkommen unabhängig. Es gibt keine subjektive Reaktion. Da ist vollkommene reine vollständige Objektivität. Die Spiegel-gleiche-Weisheit reflektiert genau das Gesamte der Existenz, nicht mehr als Widerspiegelung. Und diese Spiegel-gleiche-Weisheit wird durch Akshobya symbolisiert, den Unerschütterlichen, der nicht von der Stelle gerückt werden kann, den dunkelblauen Buddha, den Buddha im Osten.

Dann die Weisheit der Gleichheit. Der erleuchtete Geist sieht alles mit vollständiger Objektivität. Es gibt kein Reagieren. Er sieht alles auf die gleiche Weise, sieht in allem die gleiche Wirklichkeit. Und in diesem Zusammenhang kann man sagen, dass er gegenüber allem die gleiche Einstellung hat, gegenüber allem gleichgesinnt ist. Für alles die gleiche Liebe empfindet, für alles das gleiche Mitgefühl. Er strahlt unparteiisch so wie die Strahlen der Sonne, ohne Unterscheidung. Für ihn ist alles gleich, für ihn ist alles eins. Und diese Weisheit, diese Weisheit der Gleichheit, der Einheit, wird durch Ratnasambhava symbolisiert, dem juwelengeborenen Buddha, dem gelben Buddha, dem Buddha des Südens.

Nach dieser kommt die allunterscheidende Weisheit. Der Spiegel reflektiert alles in gleicher Weise, und zur gleichen Zeit macht der Spiegel die unterscheidenden Eigenheiten der Dinge nicht undeutlich oder verschwommen. Er spiegelt eine Rose als eine Rose wider, einen Baum als einen Baum, einen Menschen als einen Menschen und einen Berg als einen Berg. Er mischt es nicht zusammen und macht es verschwommen. Und das ist sehr wichtig. Es bedeutet, dass der erleuchtete Geist die Dinge nicht nur in ihrer Eintracht sieht, in ihrer Einheit, sondern sie ebenso in ihrer Verschiedenheit sieht. Er sieht sie zusammen auf zweierlei Weise. Sieht sie wie alles als eins und sieht alles als verschieden. Sieht ihre Einheit, sieht ihre gemeinsame Essenz, aber sieht sie zur gleichen Zeit in ihrer einzigartigen, unwiederholbaren und *innefable*(?) Individualität. Und aus diesem Grund ist, philosophisch gesprochen, der Buddhismus weder monistisch (*Lehre, die alles aus einem Prinzip heraus erklärt*) noch pluralistisch (*philosophische Anschauung, nach der die Wirklichkeit aus vielen selbstständigen, einheitslosen Weltprinzipien besteht*), sondern beides - und mehr als beides. Im Buddhismus, in der buddhistischen Philosophie, verwischt die Einheit nicht die Verschiedenheit, und die Verschiedenheit macht die Einheit nicht unklar. Beides ist hier zusammen, Einheit und Verschiedenheit, Verschiedenheit und Einheit. Einheit in der Verschiedenheit und Verschiedenheit in der Einheit. Und die allunterscheidende Weisheit wird durch Amitabha symbolisiert, den Buddha des unendlichen Lichts, den roten Buddha, den Buddha des Westens.

Als letztes die allübergreifende Weisheit. Der erleuchtete Geist widmet sich selbst dem Wohlergehen aller lebenden Wesen, er hilft den lebenden Wesen wo immer er kann. Auf verschiedenste Weise zeigt er sein Geschick, in der Art seiner Hilfe, seiner Mittel und Methoden. Aber er tut dies alles natürlich und spontan. Er muss nicht die Dinge überdenken. Er arbeitet rein, einfach, frei, spontan, und alles wird zuwege gebracht. In gewisser Hinsicht tut er nichts, in anderer Hinsicht tut er alles. Diese Weisheit, die allübergreifende Weisheit,

7. Vortrag: Die kosmische Bedeutung des Bodhisattva-Ideals

wird durch Amoghasiddhi, den Buddha des unfehlbaren Erfolges, den grünen Buddha, den Buddha des Nordens, symbolisiert.

Dies sind also die fünf Weisheiten, die die fünf verschiedenen Aspekte von Weisheit zeigen. Und mit der Weisheit haben wir nun alle sechs Vervollkommnungen, alle sechs transzendenten Tugenden beschrieben. Und diese sechs Tugenden, diese sechs Vervollkommnungen, die wir zuvor aufgezeigt haben, sind in drei Paare gruppiert. Zunächst Geben und Rechtschaffenheit, die die altruistischen und individualistischen Aspekte dieser sechs Vervollkommnungen repräsentieren. Dann als zweites Paar, Geduld und Energie, das die femininen und maskulinen Anteile des spirituellen Lebens darstellt. Und als letztes Meditation und Weisheit, die sozusagen die inneren und äußeren Dimensionen des erleuchteten Geistes sind. Und alle diese gegenteiligen Paare, individualistisch und altruistisch, feminin und maskulin, innerlich und äußerlich, alle diese gegenteiligen Paare fügt der Bodhisattva in seinem eigenen erleuchteten Geist, oder beinahe erleuchteten Geist in Ausgewogenheit zusammen. Und sein Leben, sein spirituelles Leben ist von daher keine Einseitigkeit.

Das nun ist, kurz gesagt, sogar sehr kurz gesagt, das Bodhisattva-Ideal, das Ideal des Anstrebens von Erleuchtung, nicht nur zum eigenen Wohl, sondern zum Wohle aller fühlenden Wesen. Und wie ich bereits gesagt habe, dieses Bodhisattva-Ideal, dieses Ideal des Anstrebens von Erleuchtung zum Wohle aller, ist die reine Essenz des Mahayana-Buddhismus. Wir dürfen sogar sagen, dass das Bodhisattva-Ideal die höchste Blüte buddhistischer Spiritualität ist und die mächtigste und deutlichste Darlegung innerhalb des Themas der Höheren Evolution.

Nun, nachdem wir das Bodhisattva-Ideal betrachtet haben, ist es an der Zeit, die kosmische Bedeutung des Bodhisattva-Ideals zu untersuchen. Und das ist der zweite Hauptteil der beiden Teile, in die sich unser Vortrag des heutigen Abends gliedert. Zunächst einmal, was ist denn mit kosmisch überhaupt gemeint? Man spricht von kosmischer Bedeutung, aber was ist kosmisch? Kosmisch bedeutet universal, zum Kosmos oder zum Universum als Ganzes gehörend, nicht nur als Teil von ihm, nicht nur als Stück von ihm. Kosmisch heißt, nicht auf einen Abschnitt der Geschichte begrenzt zu sein, nicht auf diese Erde begrenzt zu sein. Von daher sehen wir, dass das Bodhisattva-Ideal entsprechend den Grundlagen des Mahayana, den Mahayana-Sutras, unbegrenzt in Zeit und unbegrenzt in Raum ist. Wir sahen, dass der Bodhisattva im Laufe seines spirituellen Lebensweges die sechs Vervollkommnungen praktiziert, die sechs transzendenten Tugenden; Geben oder Großzügigkeit, Rechtschaffenheit, Geduld, Energie, Meditation und Weisheit. Und indem er diese sechs Vervollkommnungen praktiziert, durchläuft er zehn Stufen des spirituellen Fortschritts, zehn Stufen des spirituellen Vorwärtkommens. In der ersten dieser zehn Stufen steigt in ihm der Wille zur Erleuchtung auf, der Bodhicitta manifestiert sich in ihm und durch ihn. In der achten Stufe wird der Bodhicitta unumkehrbar, das heißt, dass er nicht mehr aus dem Streben nach der höchsten Erleuchtung zurückfallen kann. Da gibt es für ihn keine Gefahr mehr, dass er sich zur vergleichsweise niederen Idee von Erleuchtung nur für sich selbst zurückbewegt. Dann, in der zehnten Stufe, der zehnten und letzten Stufe, erlangt der Bodhisattva die höchste Erleuchtung, die höchste Buddhaschaft zum Wohle aller fühlenden Wesen.

Nun dies alles, das Praktizieren der sechs Vervollkommnungen, das Praktizieren der sechs transzendenten Tugenden, das Aufsteigen des Bodhicitta, das Erreichen der Unumkehrbarkeit, das Erlangen der höchsten Erleuchtung, der höchsten Buddhaschaft, das Durchlaufen aller zehn bhūmis, aller zehn Stufen des spirituellen Fortschritts - das alles

7. Vortrag: Die kosmische Bedeutung des Bodhisattva-Ideals

braucht unermesslich lange Zeit. Und nach der Tradition ist dieser Zeitabschnitt, diese Zeitspanne, absolut unvorstellbar, absolut furchteinflößend. Es wird gesagt, dass es nicht weniger als drei Kalpas dauert oder drei Äonen. Und ein Kalpa, ein Äon, ist ein Zeitraum von Millionen von Jahren. Es wird keine präzise Zahl genannt, aber es ist tatsächlich eine sehr, sehr lange Zeit. Und während dieser Zeit praktiziert der Bodhisattva seine Vervollkommnungen, durchläuft die Stufen des spirituellen Prozesses, durchläuft ebenso viele verschiedene Geburten, viele verschiedene Leben, in vielen verschiedenen Sphären, sehr verschiedenen Welten und vielen verschiedenen Gebieten. Aber die ganze Zeit über hält er, wie geführt durch einen goldenen Faden, an seinem Willen zur Erleuchtung fest.

Wir haben ebenso gesehen, dass der Bodhisattva sich selbst dem Erlangen von Erleuchtung zum Wohle aller fühlenden Wesen widmet. Und dieser Ausdruck 'für alle fühlenden Wesen' strahlt wieder und wieder durch die Gesamtheit der Mahayana-Sutras. Man könnte sagen, dass er wie ein großer Kehrreim in allen Mahayana-Sutras auftaucht - 'zum Wohle aller fühlenden Wesen'. Und diese Formulierung ist ziemlich wörtlich gemeint. Man meint mit 'allen fühlenden Wesen' nicht nur lediglich Wesen, die auf dieser Erde leben, in diesem besonderen Gebiet von bedingter Existenz. Mit 'allen fühlenden Wesen' sind die Wesen aller Welten gemeint, aller Gebiete und welcher Sphären auch immer. Hier stellen wir fest, dass wir auf eine Art in der gleichen Art und Weise in unserer Praktik der Entwicklung von allumfassender Freundlichkeit, in der Metta Bhavana, arbeiten. Oder wie ich es manchmal vorziehe zu sagen, in der positiven emotionalen Einstellung. Und sie wird, nebenbei gesagt, oft praktiziert, um das Aufkommen des Willens zur Erleuchtung herbeizuführen. Jene von Ihnen, die diese Meditation kennen, werden sich erinnern, dass man zunächst damit beginnt, Liebe für sich selbst zu entwickeln, dann für einen nahen und guten Freund, dann für eine neutrale Person, dann für einen Feind, und dann strahlt die Liebe, oder Metta, hinaus in immer weitere Kreise. Zunächst zu allen Personen innerhalb des Raumes, in dem man meditiert, dann zu allen Menschen an diesem Ort, in dieser Stadt, in diesem Land, dann der Reihe nach zu allen Kontinenten, dann zu allen Wesen auf der gesamten Erde - zu allen menschlichen Wesen, allen Tieren usw. Dann, am Schluss, zu allen Wesen, die es in allen Richtungen des Weltraums gibt. Mit anderen Worten, nicht bloß zu den Wesen auf dieser Erde, sondern auch zu Wesen, die auf anderen Planeten oder in anderen Welten leben, um nicht zu sagen in anderen galaktischen Systemen. Es geht so weit, wie es nur möglich ist. Und wir können sagen, dass diese Formulierung 'für alle fühlenden Wesen', die so häufig nicht nur im Zusammenhang mit dem Bodhisattva-Ideal auftaucht, sondern auch im Mahayana im allgemeinen, dass diese Formulierung 'für alle fühlenden Wesen', so wie auch die Übung der Entwicklung liebevoller Zuneigung, drei Dinge deutlich macht. Und diese drei Dinge stehen in Beziehung, in höchster Beziehung zur kosmischen Bedeutung des Bodhisattva-Ideals.

Zunächst machen sie klar, dass der Buddhismus eine Mehrzahl von Welten lehrt. Nicht nur eine Welt, sondern eine unendliche Zahl von Welten. Er lehrt ebenso, dass zumindest einige von diesen Welten von anderen intelligenten Wesen bewohnt sind. Und er lehrt auch, dass sich diese Welten und diese anderen intelligenten Wesen nicht außerhalb des Horizontes des Buddhismus befinden, außerhalb des Weges zur Erleuchtung, weder theoretisch noch praktisch. In diesem Zusammenhang erinnere ich mich, dass unter einigen deutschen katholischen Theologen vor einigen Jahren ein Disput entstand. Sie wissen möglicherweise, dass die deutschen katholischen Theologen im allgemeinen in der vordersten Reihe theologischen Denkens stehen. Und die Frage, die auftauchte, war diese: Angenommen wir stellen fest, dass als Resultat der Entdeckungen der modernen Wissenschaften die anderen Welten bewohnt sind. Angenommen wir finden auf dem Mars oder auf der Venus

7. Vortrag: Die kosmische Bedeutung des Bodhisattva-Ideals

oder sogar auf dem Mond intelligente Wesen, dann, so sagten sie, taucht die Frage auf, ob das christliche Glaubensschema von Erlösung auch auf diese Wesen anzuwenden ist. Starb Christus auch für sie, oder starb er nur für die Bewohner dieser Erde? Dies war die Frage, die unter diesen deutschen katholischen Theologen vor einigen Jahren heftig diskutiert und erörtert wurde. Und die Meinung war, wie dies gewöhnlich in theologischen Kreisen üblich ist, geteilt. Einige sagten 'Nein, die Erlösung durch Christus, der selig machende Tod Christi geschah nur zum Wohle der Wesen dieser Erde'. Andere sagten 'Nein, es war zum Wohle aller fühlenden Wesen, wer sie auch immer sein mögen'. Es gab also eine Meinungsverschiedenheit. Aber wir dürfen sagen, dass es im Buddhismus diese unterschiedlichen Ansichten nicht gibt. So weit es den Buddhismus betrifft, wurde diese Frage vor langer Zeit in den ersten Anfängen geklärt. Und aus teilweise diesem Grund können wir sagen, dass der Buddhismus eine universale Lehre im vollen Sinne ist. Eine Lehre, geltend für alle intelligenten Wesen, zu jeder Zeit, ob jetzt oder zehn Millionen Jahre zurück oder zehn Millionen Jahre weiter oder hundert Jahre später, in jedem Teil des Universums, dieses galaktischen Systems, oder in irgendeinem anderen vorstellbaren galaktischen System. Sie gilt zu allen Zeiten, an allen Orten, überall. Und diese Tatsache wird sehr deutlich, um nicht zu sagen sehr nachdrücklich, in einigen der Mahayana-Sutras herausgestellt. Besonders kann man das vom Saddharma-Pundarika-Sutra oder dem Weißen Lotus der Wahren Lehre sagen, was häufig lediglich mit Lotus Sutra bezeichnet wird. Das Lotus-Sutra, so kann man sagen, ist mit Sicherheit das großartigste von allen Mahayana Sutras. Andere mögen in ihrer Lehre tiefgründiger sein, subtiler, aber das Saddharma-Pundarika-Sutra ist bestimmt das größte, das eindrucksvollste, das farbenprächtigste, das beeindruckendste und dramatischste Sutra. Man könnte sogar so weit gehen, zu sagen, dass es vielleicht das größte von allen spirituellen Schriften der Menschheit ist. Aber heute abend haben wir nicht die Zeit, darüber viel zu sagen. Ich möchte lediglich ein paar Passagen anführen, die für uns im Moment relevant sind.

Aber lassen Sie mich zunächst Soothill zitieren, einer der Übersetzer des Lotus-Sutra, der über das Lotus-Sutra als Ganzes folgendes sagt: 'Vom ersten Kapitel an stellen wir fest, dass das Lotus Sutra einzigartig auf dem Gebiet der religiösen Schriften ist.' Nebenbei gesagt, war er als christlicher Missionar in China tätig. 'Als großartige Offenbarung, stellt es ein spirituelles Drama höchsten Ranges dar. Mit dem Universum als Bühne, der Ewigkeit als Zeit und Buddhas, Göttern, Menschen, Teufeln in dramatischen Rollen. Aus den entferntesten Welten und aus den frühesten Äonen strömen die ewigen Buddhas auf die Bühne, um die mächtige Verkündigung der uralten und ewigen Wahrheit des Buddhas zu hören. Bodhisattvas kommen in Scharen und sitzen zu seinen Füßen, Götter kommen aus den Himmeln, Menschen aus allen Teilen der Erde und die Gefolterten aus den tiefsten Höllen. Selbst die Dämonen drängen sich, dem Klang des Ruhmvollen zu lauschen.' Auf diese Weise beschreibt Soothill das Lotus- Sutra.

Der Schauplatz des Sutras, der Ort des Sutras ist der Geierberg, diese große Felsenspitze, die Rajagritha überragt. Ich habe selbst dort oben zur Abendzeit gestanden und in das Tal geschaut. Und zweifellos ist er noch immer ein sehr friedlicher, ein sehr einsamer und sehr erhabener Platz. Und er war der Schauplatz, der Ort, an dem durch den Buddha viele Lehrreden gegeben wurden, viele Vorträge für seine näheren Anhänger. Aber im Lotus-Sutra ist es nicht bloß ein Ort, ist es nicht bloß ein irdischer Berg, nicht nur bloß eine Felsenspitze. Im Lotus-Sutra steht es als Symbol und stellt das höchste Ziel der Existenz dar, den Gipfel der bedingten Existenz an sich. Und zu Beginn des Sutras, wenn es sich vor unseren Augen entfaltet, sehen wir den Buddha, wie er von zwölftausend Arahants umgeben ist, von zwölftausend Heiligen, die das Nirvana um ihrer selbst willen verwirklicht haben. Umgeben

7. Vortrag: Die kosmische Bedeutung des Bodhisattva-Ideals

von achtzigtausend Bodhisattvas, des weiteren von Tausenden von Göttern und anderen nichtmenschlichen Wesen in ihrem Gefolge. Und bei diesem Ereignis dort auf diesem spirituellen Geierberg, umgeben von dieser großen Versammlung, hält der Buddha, Buddha Shakyamuni, eine Lehrrede. Der Name dieser Lehrrede wurde bereits genannt, und ich werde ihn jetzt nicht noch einmal erwähnen. Und am Schluss dieser Lehrrede, so wird gesagt, regneten Blüten aus den Himmeln herab und das ganze Universum bebte, so wie es häufig in den Mahayana-Sutras geschieht. Und danach, so wird berichtet, fiel der Buddha in eine sehr tiefe Meditation. Seine Augen blieben geschlossen, das Lächeln verschwand beinahe von seinen Lippen, und für lange, lange Zeit blieb er in tiefer Meditation versunken. Und als er in der Stufe von tiefer Meditation war, ging ein Strahl weißen Lichts zwischen seinen Augenbrauen hervor. Und dieser Strahl weißen Lichts, so wird erzählt, erhellte das ganze Universum. Erhellte das Ganze der bedingten Existenz und offenbarte sich in der Unendlichkeit des Raumes in alle Richtungen der unzählbaren Weltsysteme. In jedem dieser Weltsysteme, die so von diesem weißen scheinenden Licht von des Buddhas Stirn enthüllt wurden, in jedem dieser Weltsysteme war ein Buddha zu sehen, der seinen Anhängern den Dharma lehrte, sowie ein Bodhisattva, der seinen Leib und sein Leben zum Wohle der höchsten Erleuchtung, der höchsten Buddhaschaft hingibt.

Nach diesem großen Wunder, dieser großen apokalyptischen Vision offenbarte der Buddha seinen Anhängern und der großen Versammlung eine höhere Lehre, eine esoterischere Lehre, eine tiefgründigere Lehre, als sie jemals zuvor gegeben wurde. Und wie war die Reaktion? Einige der Anhänger waren in der Lage, sie zu akzeptieren, aber andere waren dies nicht. Und jene, die diese weitergehende Lehre nicht akzeptieren konnten, diese höhere esoterische Lehre, gingen einfach fort. Eine sehr bedeutsame Episode! Die anderen, jene, die geblieben waren, die die Lehre annehmen konnten, erhielten vom Buddha das, was mit Weissagung bezeichnet wird. Wenn ich mich recht erinnere, habe ich diesen Punkt in keinem der vorangegangenen Kurse erwähnt. Eine Prophezeiung erfolgt, nachdem der Bodhisattva sein Gelübde gemacht hat. Entweder in Form der Vier Großen Gelübde oder in irgendeiner anderen Form. Und das Gelübde, das Gelübde des Bodhisattva wird in der Gegenwart eines Buddha, eines lebenden Buddha gemacht. Und dieser Buddha, in dessen Gegenwart der Bodhisattva sein Gelübde abgibt oder abgegeben hat, sagt dann diesem bestimmten Bodhisattva, wie sein Name sein wird, wenn er ebenfalls ein Buddha werden wird, wie der Name des 'Buddha-Feldes' sein wird und was sein Äon oder sein Kalpa sein wird. Und bei diesem besonderen Ereignis, in dieser speziellen Versammlung, bei dem das Lotus-Sutra gelehrt wurde, war es zum Beispiel Sariputra - neben anderen - , dem gesagt wurde, dass er ein Buddha des strahlenden Lotus werden wird, dass sein 'Buddha-Feld' das Reine genannt werden wird und sein Äon das große juwelenglänzende Äon genannt werden wird.

Nun, so großartig die Wunder gewesen sein mögen, die dort stattfanden, so gibt es in diesem Lotus Sutra noch größere Offenbarungen aufzuzeigen. Nach etwa einem Drittel des Sutras geschieht die eindrucksvollste dramatische Szene in der ganzen wunderbaren Schau des Lotus-Sutras. Plötzlich erscheint eine große Stupa. Eine Stupa ist eine Art Reliquienschein, in dem gewöhnlich die Reliquien des Buddha enthalten sind. Und diese große Stupa steigt plötzlich aus der Erde hervor und ragt wie ein großer Berg bis in den Himmel hinein. Und sie bestand, so wird erzählt, aus sieben kostbaren Dingen wie Gold, Silber, Lapislazuli, Kristall usw. Nicht nur, dass sie aufs prächtigste geschmückt war, sondern aus ihr kam Licht, aus ihr kamen Wohlgerüche, Musik, und es erfüllte die ganze Erde. Und während die Anhänger noch immer auf diese wundervolle, diese unglaubliche Stupa schauten, die in ihrer Mitte erschienen war, tönte aus der Stupa in ihrer Mitte eine mächtige

7. Vortrag: Die kosmische Bedeutung des Bodhisattva-Ideals

Stimme. Und diese mächtige Stimme pries den Buddha Shakyamuni für die Predigt des Lotus-Sutras und bezeugte die Wahrheit von dem, was er gesagt hatte.

Sie können sich wohl die Szene vorstellen, Sie können sich wohl das Erstaunen und auch die Bestürzung seiner Anhänger vorstellen, als dies alles geschah. Dann, als sie sozusagen den Schock dieser großen Offenbarung überwunden hatten, fragte einer seiner Anhänger nach, was das alles zu bedeuten hätte. Und der Buddha, Buddha Shakyamuni erklärte ihnen, dass die Stupa, der Reliquienschrein, den vollständigen Körper eines ehemaligen Buddhas mit Namen 'Buddha der überreichlichen Schätze' enthalte. Und er sagte weiter, dass dieser Buddha der überreichlichen Schätze vor Millionen von Jahren gelebt habe, und dass er vor Millionen von Jahren ein großes Gelübde abgelegt habe. Sein Gelübde bestand darin, dass er nach seinem Parinirvana überall und zu allen Zeiten dort erscheinen würde, wo das Lotus- Sutra gelehrt würde, und er Zeugnis für die Wahrheit dieser Lehre ablegen würde. Daraufhin waren die Anhänger, die dort versammelt waren, sehr interessiert, dies zu hören, und ihr Wunsch war natürlich, diesen Buddha der überreichlichen Schätze zu sehen, dessen vollständiger Körper innerhalb dieser Stupa, dieses Reliquienschreins verschlossen war. Aber es scheint, dass der Buddha der überreichlichen Schätze noch ein anderes Gelübde hatte, augenscheinlich des Inhalts, dass wenn der Buddha, in dessen Gegenwart der Stupa erscheint, es wünscht, seinen Anhängern den Buddha der überreichlichen Schätze zu zeigen, eine bestimmte Bedingung erfüllt sein müsse. Und diese Bedingung war, dass der Buddha, der seinen Anhängern den Buddha der überreichlichen Schätze zeigen möchte, alle die Buddhas, die von ihm herrühren, und die den Dharma im ganzen Universum lehren, dazu veranlasst, zurückzukehren und sich auf einem Platz zu versammeln.

Diese Bedingung erfüllte Buddha Shakyamuni, oder unser Buddha, wie wir gewöhnlich sagen. Er sandte von seiner Stirn einen weiteren Lichtstrahl, und dieser Lichtstrahl erhellte unzählige Reine Buddha-Felder in den zehn Richtungen des Weltalls und offenbarte dort alle Buddhas. Und alle diese Buddhas in diesen Reinen Buddha-Feldern, in allen Richtungen des Weltalls, erkannten die Bedeutung der Botschaft, dieser Aufforderung. Und sie sagten zu ihren eigenen Bodhisattvas, dass sie sogleich in die Saha-Welt zu gehen hätten. Die Saha-Welt ist nach den Mahayana-Sutras unsere Welt. Saha-Welt bedeutet Welt des Erduldens, Welt des Leidens, denn unsere Welt ist unter all den anderen Welten nach den Mahayana-Sutras eine vergleichsweise unerfreuliche Welt, und man hat kein Glück, wenn man hier geboren wird. Darum wird sie die Saha-Welt genannt. So sagten die Buddhas in diesen anderen reinen Buddha-Welten (unsere ist nebenbei gesagt eine unreine Welt) ihren Bodhisattvas, dass sie alle in die Saha-Welt, in unsere Welt zu gehen hätten. Und die Saha-Welt, so wird erzählt, wäre dann gereinigt und bereit für ihren Empfang.

Die Erde, so wird uns erzählt, ist in reines blaues Strahlen verwandelt, wie das eines Lapislazuli. Sie ist geschmückt, nicht bloß mit gewöhnlichen Bäumen, sondern mit Bäumen aus Juwelen, mit Bäumen, die voll und ganz aus Juwelen bestehen und scheinen und strahlen. Und sie sind durch wunderschöne hübsche goldene Bänder verziert. Und Götter und Menschen, aber andere, als auf dieser Versammlung anzutreffen waren, so wird uns erzählt, werden von überall her, was auch immer das heißen mag, dorthin gebracht. Und Ortschaften, Städte, Berge, Flüsse und Wälder verschwinden einfach. Und die Erde raucht mit Weihrauch. Und sie ist mit himmlischen Blumen bestreut. Und nachdem dieser Vorgang der Reinigung stattgefunden hat, erscheinen fünfhundert Buddhas aus diesen fernen reinen Buddha-Welten oder Buddha-Feldern, und jeder wird von einem großen Bodhisattva begleitet. Sie nehmen auf prächtigen Löwenthronen unter Juwelenbäumen ihre Plätze ein. Aber wenn sie erst

7. Vortrag: *Die kosmische Bedeutung des Bodhisattva-Ideals*

einmal alle gekommen sind, wenn dann alle diese Fünfhundert angekommen sind, jeder begleitet von einem Bodhisattva, wird der zur Verfügung stehende Raum erschöpft sein, und die Buddhas haben erst angefangen anzukommen. Was hat also kann Buddha Shakyamuni tun? Nun, es wird erzählt, dass er dazu unzählige Millionen von Welten in den acht Richtungen des Weltalls reinigt und verwandelt. Und auf diese Weise werden alle ankommenden Buddhas untergebracht.

Und als dies getan war, als sie sich alle versammelt hatten und sangen und Blumen streuten, ließ Buddha Shakyamuni all die Hunderte und Tausende von ihnen, so wird erzählt, in den Himmel aufsteigen. Hoch bis zur Tür jener Stupa aufsteigen, in der der erhaltene Körper des Buddhas der überreichlichen Juwelen seinen Platz eingenommen hatte. Und dann, so wird erzählt, zerschlug er, begleitet von einem Geräusch wie Donner oder Zehntausenden von Donnern den Riegel der Tür und öffnete die Tür der Stupa. Und innen ist der unversehrte Körper des Buddhas, des alten Buddhas der überreichlichen Juwelen, zu sehen. Und die ganze Versammlung streut Blumen über diese beiden Buddhas, und Buddha Shakyamuni nimmt neben dem Buddha der überreichlichen Juwelen Platz.

Nun wurde die Versammlung unten zurück gelassen. Es ist so, dass die große Stupa in den Himmel ragt und dort der Buddha der überreichlichen Juwelen seinen Platz hat, und neben ihm der Buddha Shakyamuni. Aber die Versammelten sind weiterhin dort unten. So wünschen diese unten Versammelten, so wird erzählt, auf die Ebene jener beiden Buddhas emporgehoben zu werden. Und Buddha Shakyamuni hebt mit Hilfe seiner übernatürlichen Kräfte die ganze Versammlung hoch in den Himmel und stellt ihnen mit lauter Stimme eine überaus wichtige Frage. Aber ich befürchte, dass wir sie jetzt verlassen müssen. Wir haben auf dieses Lotus-Sutra bereits mehr Zeit verwendet, als für unseren gegenwärtigen Zweck erforderlich ist. Ich weiß, dass es schwierig ist, uns vom Sutra loszureißen, aber wir werden zu anderer Zeit feststellen, was diese Frage war.

Aber ich hoffe, dass genug gesagt worden ist, ich hoffe, dass genug Textpassagen zitiert worden sind, um klar zu machen, dass die Aktivitäten der Bodhisattvas wie jene der Buddhas nicht auf diese Welt begrenzt sind. Nebenbei bemerkt mögen einige von Ihnen ziemlich überrascht über diese Auszüge gewesen sein, über diese Episoden aus dem Lotus-Sutra. Sie mögen nicht genau das gewesen sein, was Sie als buddhistische Schriften erwartet haben. Sie mögen etwas ziemlich Schwerverständliches und Philosophisches, Konzeptionelles, um nicht zu sagen Analytisches und Akademisches erwartet haben. Wohingegen das Lotus-Sutra, in Betrachtung der Stücke, die ich auszugsweise vorgetragen habe, eher wie Science Fiction zu sein scheint. Natürlich transzendente Science Fiction.

Und das erinnert mich an eine kleine Episode, die vor einigen Jahren passierte, als ich in Bombay war. Ich hielt mich mit einem polnischen Freund in Bombay auf, der ein Anhänger von Jiddu Krishnamurti war. Und eines Tages gab er mir, als ich bei ihm war, ein Buch zu lesen. Dieses Buch hatte den Titel 'Star Maker', von Olef Stapleton. Es ist ein vergleichsweise frühes, aber in der Tat sehr, sehr gutes Beispiel für Science Fiction. Und mein Freund sagte zu mir: 'Du wirst es sehr mögen. Es ist genau wie ein Mahayana-Sutra.' Und tatsächlich, als ich es las, stellte ich fest, dass das eine ziemliche treffende Beschreibung war. Natürlich gibt es große Unterschiede zwischen den Mahayana-Sutras und selbst dem Besten an Science Fiction, denn die ersteren, die Mahayana-Sutras haben einen sehr eindeutigen spirituellen, um nicht zu sagen transzendenten Inhalt. Aber da gibt es auch eine wichtige Ähnlichkeit, tatsächlich eine Anzahl wichtiger Ähnlichkeiten. Denn weder die Mahayana-Sutras noch Science Fiction sind auf diesen speziellen Planeten bezogen, auf diese Erde. Beide neigen dazu, den Menschen zu zeigen, wie er selbst auf und ab durch Raum und

7. Vortrag: Die kosmische Bedeutung des Bodhisattva-Ideals

Zeit wandert, sozusagen von einer Seite zur anderen. Und das kann eine sehr befreiende Erfahrung sein, auch wenn sie nur in der Vorstellung vollzogen wird. Vor einigen Monaten wiederum lieh mir ein anderer Freund ein Buch mit dem Titel 'The City and the Stars', und dieses Buch beginnt, was ich sehr interessant fand, in einer Million Jahren in der Zukunft. Und wiederum ist es einem Mahayana-Sutra nicht unähnlich.

In diesem Zusammenhang möchte ich gerne etwas über die modernen Mythen sagen. Heutzutage hört man eine Menge über undefinierbare fliegende Objekte. Manche Leute glauben, dass sie von der Venus stammen oder aus noch weiter entfernten Teilen des Universums. Sie sagen, dass sie von Wesen geschickt oder sogar von ihnen benutzt würden, die höher entwickelt sind, als wir es selbst sind. Man findet ebenso ein erneutes Interesse an Themen wie Atlantis und dem verlorenen Kontinent (*Wort fehlt*). Und alle diese Themen, alle diese modernen Mythen haben die gleiche allgemeine Bedeutung. Man kann sagen, es ist eine kosmische Bedeutung. Sie repräsentieren die Extrapolation, wie wir es nennen können, von Bewusstsein über die gewöhnlichen Grenzen hinaus in die Gesamtheit des Universums.

Aber lassen Sie uns zu unserem Hauptthema zurückkehren. Der Bodhisattva wandert nicht nur von Welt zu Welt, von einem Universum zum anderen, sondern von Ebene zu Ebene. Dies wird in einer bestimmten Version des tibetischen Lebensrades bekräftigt. Das Lebensrad besteht, wie Sie wissen, aus vier konzentrischen Kreisen. Der dritte Kreis ist in fünf oder sechs Segmente unterteilt. Und diese fünf oder sechs Segmente repräsentieren die fünf oder sechs Ebenen der Existenz, der bedingten Existenz, in die alle unreinen Weltsysteme eingeordnet sind. Da gibt es die Ebene oder die Sphäre der Welt der Götter. Dann die der Titanen, jenen großen mächtigen Wesen, die mit den Göttern kämpfen. Dann die Ebene der Tiere, dann die der Wesen in Leidenszuständen. Dann die hungrigen Geister und zum Schluss die Sphäre der Menschen. Und einige Darstellungen, einige Bilder des Lebensrades zeigen den Bodhisattva Avalokitesvara, wie er in jeder dieser Ebenen erscheint. Auf eine Weise ist Avalokitesvara natürlich ein Bodhisattva par excellence. Er ist die Verkörperung des Mitgefühls, des absoluten Mitgefühls, und er erscheint als Buddha in der jeweils angebrachten Weise entsprechend ihrer Bedürfnisse unter den Wesen jeder Ebene, in jeder Welt.

Mitten unter den Göttern erscheint er als weißer Buddha, und er spielt die Laute oder eine Art Gitarre, den Bildern nach zu urteilen. Und er spielt die Melodie von Vergänglichkeit. Denn die Götter sind sehr langlebig. Sie führen ein sehr glückliches Leben und vergessen, dass es eines Tages zu einem Ende kommen wird. Darum müssen sie an die Vergänglichkeit der Dinge erinnert werden. Dann werden sie damit beginnen, über den Dharma nachzudenken. Unter ihnen also erscheint der Bodhisattva Avalokitesvara, der Bodhisattva des Mitgefühls, als weißer Buddha und spielt auf einer Laute. Sie mögen sagen, dass das ein ziemlich unkonventionelles Bild eines Buddhas ist, aber es entspricht den Mahayana-Sutras und dem tibetischen Lebensrad.

Dann, unter den Titanen, jenen großen Kriegerern ähnlichen Wesen, die mit den Göttern um den Besitz des Baums des Lebens kämpfen, unter ihnen erscheint Avalokitesvara als grüner Buddha, und er schwingt ein flammendes Schwert der Weisheit. Es ist so, als ob er sozusagen zu den Asuras, den Titanen sagen würde 'Nun gut, ihr kämpft, ihr versucht die Götter zu besiegen, ihr seid sehr kriegerisch, nun, das ist schön und gut. Aber warum kämpft ihr nicht auf geeignetere Weise? Warum versucht ihr nicht den wahren Sieg zu erlangen? Und den werdet ihr nur durch Weisheit bekommen.' Darum schwingt er zwischen ihnen das flammende Schwert der spirituellen Weisheit, das den Weg zum wahren Sieg zeigt. In etwa

7. Vortrag: Die kosmische Bedeutung des Bodhisattva-Ideals

wie im Sinn des Dhammapada, wo der Buddha sagt ‘Wenn auch jemand in tausend Schlachten tausend mal gesiegt haben mag, erst dann, wenn er sich selbst besiegt hat, hat er den ruhmreicheren Sieg errungen.’ Somit sagt der grüne Buddha sozusagen, der sein flammendes Schwert der Weisheit schwingt und zu dieser kriegerischen Menge, diesen Titanen spricht, vielleicht auch zu den großen Nationen von heute spricht, dass man nicht den Sieg dadurch erlangt, dass man andere besiegt, sondern nur dadurch, dass man sich selbst besiegt. Das ist der wahre spirituelle Sieg.

Weiter unter den Tieren erscheint der Bodhisattva Avalokitesvara als blauer Buddha, und er zeigt den Tieren ein Buch. Und dies steht natürlich für Wissen, Verstehen, Kultur - alles, was den Menschen vom Tier unterscheidet und das Tier vom Menschen. Und er zeigt dies sozusagen nicht nur den Tieren, sondern den Tieren, die wie menschliche Wesen sind, um ihnen die nächste Stufe, die nächste Ebene von Evolution aufzuzeigen. Das Kulturelle, das dann hin zum Spirituellen führt.

Viertens erscheint Avalokitesvara unter den Wesen, die sich in Leidenszuständen, in peinigen Zuständen befinden. Und zwischen ihnen erscheint er als von Rauch umgebener Buddha, und er sprengt über sie Ambrosia, Nektar, was Kühlung verschafft, und was sie aus der Tiefe ihres Leidens hebt. Denn wenn Leute leiden, wenn sie gepeinigt werden, ist es nicht angebracht, zu ihnen zu predigen, nicht angemessen, zu versuchen, ihnen eine Lehre zu geben, sondern was hier zu tun ist, das einzige, was man tun kann ist, ihr Leiden zu lindern. Als also der Bodhisattva Avalokitesvara zwischen diesen Wesen im Zustand des Leidens als ein von Rauch umgebener Buddha erscheint, benetzt er sie einfach mit Ambrosia, mit Nektar, und lindert ihr Leiden.

Dann fünftens erscheint er zwischen den hungrigen Geistern, und unter ihnen erscheint er als roter Buddha. Und da sie hungrig sind, erfreut er sie mit Speise und Trank. Swami Vivakananda sagte einmal, es sei eine Sünde, einem Hungernden Religion zu predigen. Man solle ihm zu essen und zu trinken geben, und dann könne man ihm das Geschenk der Lehre zukommen lassen.

Sechstens erscheint Avalokitesvara, der Buddha des Mitgefühls als gelber Buddha unter den Menschen, und er erscheint als religiöser Bettler. Er trägt einen Stab, er trägt die Bettelschale eines Mönches, und dies symbolisiert das spirituelle Leben, symbolisiert die Höhere Evolution, wobei nur menschliche Wesen in der Lage sind, dieser in seiner Gesamtheit zu folgen.

Ich könnte in diesem Zusammenhang ebenso einen weiteren Bodhisattva erwähnen, nicht nur Avalokitesvara. Ich könnte ebenso den Bodhisattva Kshitigarbha erwähnen, der einer der bekanntesten Bodhisattvas des Fernen Ostens ist. Sein Name bedeutet ‘Schoß der Erde’, und Kshitigarbha, der ‘Schoß der Erde’, steht mit den Tiefen, tatsächlich mit der Hölle in Verbindung, und er kümmert sich um die Rettung jener, die unwiederbringlich verloren zu sein scheinen. Er steigt hinab in die Tiefen, man könnte sagen, hinab zum Bodensatz der empfindungsfähigen Existenz, geradewegs hinunter in die Tiefen, man könnte auch sagen, in die Tiefen von Wahnsinn, von Verzweiflung und Pein. Und er hat die Aufgabe, die Umstände dort zu lindern, in Ordnung zu bringen und sogar umzugestalten. Und die Figur von Kshitigarbha, der in die Tiefen der Hölle hinabsteigt, verkörpert die verwandelnde Kraft des Einflusses des Buddhas, des Bodhisattvas, und das unter schwierigsten und unglücklichsten Umständen und Bedingungen.

Aber vielleicht habe ich nunmehr genug gesagt. Genug gesagt, um zu zeigen, dass das Bodhisattva-Ideal, wie es die Mahayanaschriften schildern, nicht durch Zeit und Raum

7. Vortrag: Die kosmische Bedeutung des Bodhisattva-Ideals

begrenzt ist. Genug, um zu zeigen, dass der Bodhisattva alle Zeiten, alle Räume und alle Welten durchquert. Dass der Bodhisattva in die höchsten Höhen aufsteigt und ebenso in die tiefsten Tiefen fällt. Ich hoffe, ich habe genug gesagt, um zu zeigen, dass das Bodhisattva-Ideal kosmisch ist, dass es universal ist. Und sogar mehr noch dürfen wir nicht vergessen, dass wir uns immer noch mit der Höheren Evolution des Menschen beschäftigen und dass das Bodhisattva-Ideal wie kein anderes spirituelles Ideal diese Evolution, diese Höhere Evolution des Menschen verkörpert. Und es veranschaulicht dies in der klarsten, der unmissverständlichsten und wunderbarsten Weise, die möglich ist. Tatsächlich können wir so weit gehen zu sagen, dass die Figur des Bodhisattva, die wir auch als Bodhisattva-Archetyp bezeichnen können, die ganze Idee, die ganze Bedeutung und die ganze Anwesenheit der Höheren Evolution verkörpert. Und sogar mehr als das. Wir dürfen sagen, dass die Höhere Evolution nicht nur ein menschliches Ideal ist, nicht nur ein Ideal der menschlichen Lebensführung, obwohl sie diese einschließt. Das Bodhisattva-Ideal, die Figur des Bodhisattva, ist eine Art von Kraft, das Werk, die Wirkung von etwas, was nicht auf diese Welt oder auf diese Ebene beschränkt ist. Der Bodhisattva, die Figur des Bodhisattva symbolisiert eine Macht, die überall im Raum und in allen Welten am Werk ist.

Man kann es den Bodhicitta nennen, den Willen zur Erleuchtung, man kann es nennen, wie man will. Aber wie auch immer man es nennt, ob als den Willen zur Erleuchtung oder wie auch immer, so kann man sicher sein, dass es wirkt, von Ewigkeit zu Ewigkeit wirkt. Dass es nicht nur diese Welt führt, nicht nur die menschliche Rasse zu höheren und weiter höheren Stufen von Sein und Ordnung führt, sondern ebenso das Ganze der Existenz. Man kann sagen, dass das Unbedingte inmitten des Bedingten als ewiges Licht im Herzen der Dunkelheit wirkt. Es ist die Allgemeingültigmachung der Höheren Evolution, es ist die kosmische Bedeutung des Bodhisattva-Ideals.